

ton an, der alle Erlasse zu durchdringen hatte, und das war der Ton der Treue und Ehrlichkeit und der landesväterlichen Milde; denn Heinrich war „ein getreuer, frommer Fürst, ohne Betrug, ohne Falsch, und was er zusagte, das mußte gehalten werden, oft zu seinem Schaden.“ Auch „hielt er sich von seinem geringen Einkommen fürstlich, wie zur selben Zeit der Brauch war, also daß, was zu Ehren gehörte, nicht gebrechen durfte, sonderlich wenn Gäste kamen, wo er dann selbst ein gülden Stück und andre Kleider anlegte, die zu Ehren dienten.“²⁷

Die Herzogin war in ihrem Thun und Wesen in vielfacher Beziehung von ihrem Gemahle verschieden. Sie besaß einen lebhaften, unternehmenden Geist, der es liebte, die engen Schranken des Freiburger Hoflebens zu durchbrechen und sich in Angelegenheiten zu mischen, die sonst Frauen den Männern zu überlassen pflegen; einen Geist, von dem sie viel auf ihre drei Söhne: Moritz, Severin und August vererbt hat.²⁸ Diese wurden in den Jahren 1521, 22 u. 26 auf der Burg zu Freiberg geboren und erhielten hier, nebst den bereits vorher, in den Jahren 1515, 16 u. 18 gebornen Töchtern Sibylla, Emilie und Sidonia, auch ihre erste Erziehung. Die bei der Prinzen-erziehung angestellten Personen waren der Hofmeister (Oberaufseher), der Zuchtmeister (Erzieher, Lehrer), der Thor knecht oder Kämmerer, (der für Herbeischaffung alles Erforderlichen zu sorgen hatte); auch pflegten mehrere junge Leute mit den Prinzen erzogen zu werden. Der Unterricht erstreckte sich auf Religion, deutsche Sprache und Latein, zuweilen auch auf Spiel des „Clavicords,“ auf Reiten, Fechten und Waffengewesen. Auch findet sich einmal eine Ausgabe für ein „deutsches Herbarium,“ gekauft von einem Apothekergehilfen, wahrscheinlich zum Unterrichte für Herzog August.²⁹

Die beiden älteren Söhne verließen frühzeitig das Elternhaus. Moritz, unter Oberaufsicht des Hans v. Schleinitz stehend, kam in seinem zwölften Lebensjahre zu dem Cardinal = Erzbischof und Kurfürsten Albrecht von Mainz, Magdeburg und Halberstadt, einem Kirchenfürsten aus dem Hause Brandenburg und dem Hause Sachsen verwandt, der auf der Moritzburg zu Halle residirte, wohin den Prinzen auch sein Hofmeister begleitete.³⁰ Eltern und Oheim, welcher letztere sich an

²⁷) Freydiger, S. 149, 162, 163, 169. — ²⁸) v. Weber: Zur Lebensgeschichte der Herzogin Katharina, im Archiv für die Sächs. Geschichte, VI, 1.

²⁹) v. Langenn: Herzog Moritz, I, 55. — ³⁰) Ebendaselbst, S. 51 ff.